

Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 112.

Mittwoch, 16. Mai 1917, abends.

70. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten einschließlich 2,55 Mark, monatlich 85 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags anzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gebühr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 von dreizehn Beilagen (7 Silben) 20 Pf., Preispreis 15 Pf.; zeitweiliger und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erfolgt, wenn der Betrag vorläufig, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konten gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Verlegerungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung; der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Dähnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Wiederholte Verstöße veranlassen die königliche Amtshauptmannschaft, auf ihre Bekanntmachung vom 21. 6. 13, die unächtsliche Vereitigung von Tierkadavern usw. betr., hinzuweisen. Nach § 12 Absatz 3 dieser Bekanntmachung ist das vorherige Abhüten aller Kadaver verboten.

Großenhain, am 15. Mai 1917.
1570 a. R.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Bestandsanzeigen!

Die Vorbrücke zu den von den Mühlen, Händlern, Vätern, Konditoren und Klein-
händlern am 20. Mai 1917 nach § 22 der Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom
3. September 1915 zu erhaltenden Bestandsanzeigen sind hier eingegangen und im
Rathaus Zimmer Nr. 4, abzuholen.

Zur Erparung von Portokosten sind wir bereit, die ausgefüllten Bestandsanzeigen
zu sammeln und weiterzugeben, wenn sie uns bis Montag, den 21. Mai 1917, nach-
mittags 5 Uhr zurückgegeben werden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 16. Mai 1917. Rr.

Die Lieferung verschiedener Katernengeräte aus Holz, Eisen usw., sowie von Glas,
und Kleingut, Geschirr soll öffentlich verdingt werden. Die Bedingungen usw. sind im
Geschäftszimmer — Winterkassene, Stabsgebäude Zimmer 61 — einzusehen und Ange-
bote bis 23. Mai d. J. 10 Uhr vorm. verschlossen einzusenden. Verdingungsunterlagen

werden nicht versandt. Bewerber, welche die Bedingungen nicht eingesehen haben, bleiben
unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 2 Wochen.

Königliche Garnisonverwaltung Riesa.

Gemeinde-Sparkasse Gröba (Elbe).

Zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Sparkassen- und Bankbüchern, Urkunden,
Schmuckgegenständen und anderen Wertgegenständen empfehlen wir unsere
Sparkassenschließfächer,

die sich unter Verschluss des Mieters in einem nach den neuesten Erfahrungen erdachten
feuer- und einbruchssicheren

Panzerschrank

Bestanden.

Wie stellen Schließfächer für den mäßigen Preis von jährlich 2 M. mietweise zur
Verfügung.

Nähere Auskunft hierüber erteilen wir jederzeit bereitwilligst; auf Wunsch stellen wir
die Bedingungen gern zur Verfügung.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Himmelfahrt.

Die Zeit ward uns so dunkel und schwer.
Im Deutschland brandet ein wildes Meer.

Ein Meer von Hag und Sier und Wut;
es fliehet viel Tränen und strömt viel Mut.

O Seele, du willst verfliegen hier?
Schaust du den Himmel nicht über dir?

Weißt du nicht über Grab und Leid
die gnadenfüllte Ewigkeit?

Hat sie nicht Christ, der Herr, offenbart
in seiner göttlichen Himmelfahrt?

Darum, o turmhoch die Wogen gehn,
gläubige Seele, was kann dich wehnen?

Woll du weicht in Gott dich bewahrt,
sei're in dir deine Himmelfahrt!

H. G.

Reinhold Brattin.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 16. Mai 1917.

—* Nichtamtlicher Bericht über die gestern abend von 6
Uhr ab in der Aula des Realprogymnasiums abgehaltene
öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.
Bom Kollegium schied Herr Stadtverordneter Paul Müller,
als Vertreter des Rats wohnen die Herren Bürgermeister
Dr. Scheider und Herr Stadtrat Dr. Diegel der Sitzung
bei.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Herr Stadt-
verordneter Bernh. Müller in ehrenden Worten unserer ver-
storbenen Mitbürger Baumeister Arno Ränder, Privatins
Friedrich, Privatins Emil Caspary und des Ehren-
bürgers unserer Stadt Stadtrat Bretschneider, die bei
Vehemem längere Zeit dem Stadtverordneten- oder Rats-
kollegium angehört haben. Das Kollegium ehrte das An-
denken der Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen.

1. Gasabgabe an die Staatsbahn. In An-
betracht der gegenwärtigen Verhältnisse haben sich die der
Staatsbahnverwaltung beim Gasbezug gewährten Rabatt-
sätze nicht aufrecht erhalten lassen. Diese sind von 25%,
auf 15% herabgesetzt worden, und zwar so lange, bis wieder
Verhältnisse eingetreten sind, wie sie vor dem Kriege waren.
Die Generaldirektion der Staatsbahnen hat zugestimmt
und sich damit einverstanden erklärt, daß die Gasabgabe
bereits vom 1. April 1917 ab eintritt. Stadtschreiber hat
man sich die weitere Herabsetzung der Rabattsätze und eine
Wanderung der Gaspreise vorbehalten. Durch die bisherigen
Rabattsätze wurde der Ueberfluß des Gaswerkes herab-
gemindert, die neuen ergeben eine Mehrerzeugung von etwa
4500 Mark. Das Kollegium stimmte der Neuregelung ein-
stimmig zu.

2. Verein Soldatenheim. Der Vorsitzende ver-
liest eine Eingabe des Vereins Soldatenheim, Riesa, worin
mitgeteilt wird, daß der Verein in Riesa die Errichtung
eines Soldatenheims in Aussicht genommen hat. Das Heim
soll im ersten Stockwerk der Herberge zur Heimat unter-
gebracht werden, das für 1200 Mark gemietet worden ist.
Die bauliche Herstellung übernimmt der Vermieter, der
Kreisverein für Innere Mission in Großenhain. Dem Ver-
ein Soldatenheim, Riesa, liegt es ob, die Ausstattung zu
beschaffen. Die Kosten hofft er durch Beihilfen vom Landes-
kongress, vom christlichen Soldatenbund, vom Säch-
sischen Militärverein und von Privatpersonen aufbringen
zu können. Zu den jährlichen Aufwendungen sollen die
Mitgliedsbeiträge Verwendung finden. Da diese Mittel
nicht ausreichen dürften, bittet der Verein die Stadt um
eine Beihilfe. Das Soldatenheim soll im Sommer eröffnet
werden. Der Rat hat hierauf beschlossen, dem Verein einen
fortlaufenden Jahresbeitrag von 500 Mark zu gewähren.
Herr Stadtrat, Richter, ebenso Herr Stadtrat, Geißler
wenden sich gegen den Ratsbeschluss. Das Unternehmen
des Vereins sei eine Privatangelegenheit und habe kein Recht auf
die Bewilligung allgemeiner und öffentlicher Mittel. Das
Heim werde einseitig geführt werden, nicht nach jedermanns

Ansicht und Anschauung. Herr Bürgermeister Dr. Scheider
tritt dem entgegen. Das Heim werde nicht einseitig geführt
werden. Gerade für Riesa mit dem nahegelegenen Truppen-
übungsplatz Reithain sei ein Bedürfnis für ein Soldaten-
heim gegeben. Die Unterstützung des Unternehmens sei
nicht mit der Unterstützung irgend eines beliebigen Vereins
zu vergleichen. Herr Stadtrat, Richter wendet sich gegen die
Gewährung einer laufenden Beihilfe und hätte gern gesehen,
wenn eine Leberfrist über die vorläufigen Aufwendungen
und Einnahmen des Vereins angesetzt worden wäre. Herr
Bürgermeister Dr. Scheider meint, daß den gegen einen
laufenden Beitrag gedachten Bedenken dadurch begegnet
werden könne, daß man die Beihilfe vorläufig nur auf einige
Jahre bewillige und die weitere Unterstützung von der Vor-
legung des Rechnungsabchlusses abhängig mache. Herr
Stadtrat, Richter tritt für den Ratsbeschluss ein. Als
Garnisonstadt liege uns die Verpflichtung ob, eine solche
Einrichtung zu unterstützen. Herr Stadtrat, Richter meint,
daß es mit dem Soldatenheim genau so gehen werde, wie
mit dem Jugendheim, sobald der Heil, der Heiligkeit ver-
schunden sei, werde der Besuch nachlassen. Im übrigen
tritt Richter den Ausführungen des Herrn Stadtrat, Richter
bei. Herr Stadtrat, Richter spricht sich dahin aus, daß man
den Verein zunächst zwei Jahre allein arbeiten lassen und
dann erst der Frage der Unterstützung näher treten solle.
Der Ratsbeschluss, dem Verein eine laufende Beihilfe von
500 Mark jährlich zu gewähren, wurde mit allen gegen
eine Stimme abgelehnt. Hierauf gelangte ein Antrag
Richter, die jährliche Beihilfe von 500 Mark vorläufig auf
drei Jahre zu bewilligen, gegen drei Stimmen zur Annahme.

3. Gewährung einer Entschädigung für
die Kartenabgabe. Der Rat hat beschlossen, den
bei der Ausgabe der Lebensmittelkarten beteiligten Herren
einen monatlichen Ehrenlohn von je 10 Mark zu gewähren.
Die Schuldirektionen haben mitteilen lassen, daß die an der
Kartenabgabe beteiligten Lehrer auf die Entschädigung
verzichten. Aus schulischen Gründen würde eine Beteiligung
anderer Herren an der Lebensmittelabgabe mittel der
Lehrer willkommen sein. Die Entschädigung wird so lange,
als die Protokollen wöchentlich abgegeben werden, gewährt.
Da 17 Herren in Frage kommen, beläuft sich der Aufwand
auf 170 Mark monatlich, der auf Kriegsauswand über-
nommen werden soll. Herr Stadtrat, Richter, Bernh. Müller
und Herr Bürgermeister Dr. Scheider halten die Ent-
schädigung für berechtigt. Man müsse den Herren dankbar
sein, daß sie die Arbeit so lange Zeit unsonst gemacht
hätten. Dem Ratsbeschluss wurde einstimmig zugestimmt.

4. Vermächtnis. Der verlebte Baumeister Arno
Ränder hat testamentarisch der Stadtgemeinde Riesa für
die von ihm errichtete Arno und Selma Ränder-Stiftung
ein Vermächtnis von 8000 Mark ausgesetzt. Der Rat hat
die Verwendung mit dem Ausdrucks des Dankes angenommen
und beschlossen, die Zinsen zu Weihnachtspenden für arme
Bittnen zu verwenden. Das Kollegium beschloß in gleichem
Sinne. Herr Stadtrat, Richter gab dem Dank des Kol-
legiums in warmen Worten Ausdruck.

5. Vorschläge zu Bezirksvorsteherwahlen.
Für demnächst vorzunehmende Bezirksvorsteherwahlen wur-
den in Vorschlag gebracht: 2. Bezirk: Bezirksvorsteher: Ge-
richtssekretär Sanger, Lehrer Müllner, Photogr. Reinhold;
4. Bezirk: stellv. Bezirksvorsteher: Kupfermeister Döllig, Buch-
händler Hoffmann, Privatins Ernst Müller; 6. Bezirk:
Bezirksvorsteher: Bäckermeister Köhler, Privatins S.
Miedel, Fabrikbes. Ernst Kösch; 3. Bezirk: Bezirksvorsteher:
Kaufman Paul Starke, Kaufmann Winkler, Privatins Adolf
Schneider; 1. Bezirk: stellv. Bezirksvorsteher: Kaufmann
Kiehl, Schmiedemeister Kaufstein, Gärtner Fiedler;
5. Bezirk: stellv. Bezirksvorsteher: Kaufmann Meiner, Galt-
wirt Kühnert, Klempnermeister Max Müller; 6. Bezirk:
stellv. Bezirksvorsteher: Prof. Dr. Kallenbach, Kaufmann
Schmidt, Klempnermeister Weber sen.

6. Sicherstellung der Kohlenversorgung
für Winter 1917/18. Zwischen Herrn Bürgermeister
Dr. Scheider und den Vertretern der Kohlenhandlungen
von Handbuch, Ludwig, Kern, C. B. Förster und Herrin
haben Verhandlungen über die Kohlenversorgung der Stadt
stattgefunden. Es soll für die Versorgung der Haushaltungen,
Bäckereien und kleinen Gewerbetreibenden eine Reserve

angefammelt werden, die erst im Winter angegriffen wer-
den soll, wenn die laufenden Eingänge nicht mehr aus-
reichen. Die Reserve wird auf 40000 Zentner Kohle und
Briketts bemessen, die die Stadt von den Händlern künstlich
übernimmt. Die Händler sollen die Menge bereitgestellt
haben, daß sie 25% ihrer Eingänge dieser Reserve zufüh-
ren. Für 40000 Zentner Kohlen und Briketts haben vier
Händler Lagerraum bereits zur Verfügung gestellt, für die
übrigen 4000 Zentner soll er noch beschafft werden. Die
Händler sind bereit, der Stadt die Kohlen zum jeweiligen
Kleinhandelspreis, abzüglich 10 Pf., zu verkaufen. Das
jetzige Verfahren bezüglich der Kohlen- und Brikettabgabe
soll bis auf weiteres noch beibehalten werden, da sich erst
in nächster Zeit überlegen läßt, ob die Belieferung mit
böhmischen Kohlen wieder versucht wird. Der Rat hat
beschlossen, die Vereinbarungen grundsätzlich zu genehmigen,
es soll jedoch versucht werden, die Händler zu veranlassen,
daß sie den Kleinhandelspreis, den sie der Stadt berechnen,
um mehr als 10 Pf. crüedigen. Herr Bürgermeister
Dr. Scheider führte aus, daß man die Verteilungsfrage
erst regeln könne, wenn die Beschaffungsfrage gelöst sei.
Wenn man nun jetzt schon sehe, daß die Verhältnisse im
nächsten Winter nicht besser werden würden, sei es Pflicht,
in den Sommermonaten Vorläufe zu treffen, daß die Kohle
nicht wieder so groß werde. Das könne nur dadurch ge-
schehen, daß wir uns einen eifernen Bestand sichern, für die
Zeit, wo regelmäßige Zufuhren ausbleiben. Die Aufstapel-
ung der Reserve müsse geschehen, selbst auf die Gefahr hin,
daß die Versorgung mit Kohlen im Sommer einmal nicht
so geschehen könne, wie gewünscht werde. Die Reserve ist
groß zu bemessen, verbiete sich aus verschiedenen Gründen.
Die Stadt werde allerdings mehr Gewicht bezahlen müssen,
als sie bekomme; insgesamt sei der Verlust auf 15% zu
veranschlagen. Den Kohlenhändlern werde ferner eine Be-
zahlung für die Inanspruchnahme des Lagerraums zu ge-
währen sein. 40000 Zentner Kohlen und Briketts würden
einen Aufwand von 80000 Mark darstellen. Dieser Be-
trag würde durch den Verkauf wieder hereinkommen und
nur die Zinsen zu Lasten der Stadt bleiben. Diese könnten
vielleicht dem Kohlenpreis zugeschlagen werden. Es wür-
den auch Vorkehrungen gegen Entwendung von Kohlen zu
treffen sein. Aber selbst wenn durch Entwendung und
Schmudd Kohlen verloren gingen, könne man sich nicht ver-
pflichten, die Reserve anzulegen. Ob es wirklich ge-
lingen werde, 40000 Zentner anzukammeln, sehe noch da-
hin. Jedenfalls müßten wir darauf bedacht sein, rechtzeitig
zu beginnen. Deshalb ergehe an das Kollegium die Bitte,
sich grundsätzlich damit einverstanden zu erklären, nach dem
getroffenen Abkommen auf Kosten der Stadt die Kohlen-
lieferung zu betreiben. In der Ausschussarbeit wurde be-
sonders betont, daß trotz der Anammlung der Reserve durch die
Stadt die Bevölkerung bestrebt sein möge, sich selbst mit
Kohlen und Briketts einzudecken. Dem Ratsbeschluss wurde
hierauf einstimmig beigestimmt.

7. Mitteilungen. Die Kreisbauhauptmannschaft hat die
Verwendung des Sparkassenengagements aus dem Jahre
1915 in Höhe von 37533,01 Mark in der von den Kol-
legien vorgeschlagenen Weise genehmigt. Dem von den
Stadtverordneten in der Angelegenheit der Gewährung
einer Beihilfe für Ökoreusen gefassten Beschlusse ist der
Rat beigestimmt. Das Kollegium nahm Kenntnis von
einem Dankschreiben der Straßenbahn für die gewährte
Beihilfe von 2000 Mark.

Schluss der Sitzung 8 Uhr.

—* Dampfischifffahrt am Simmelabetsstag.
Mit Rücksicht auf die Konzertfahrt bis Münsdorf, bez.
Diesbar mit Schiff 1.35 Uhr der S. V. D. ist ein starker
Anbruch zu erwarten. Es sei deshalb den Ausflüglern ge-
raten, die für obige Fahrt benötigten Karten nicht erst in
letzter Stunde, sondern schon im Laufe des Vormittags zu
lösen, sich hierzu mit Kleingeld zu versehen und dann recht-
zeitig vor Schiffabgang am Landungssteig sich einzufinden.
—* R. Richter teilt mit, daß der Verein Feldbau
1914/15 (c. S.) — Niederbuch-Züftung in Berlin — zum
Betrieb von Wiederbüchern „Leimatzgrube“ in Sachsen
Laubnis nicht erhalten hat. Der Landesausfluß der Ver-

Deutscher Generalstabbericht

(Mittl.) Sechste Generalstabssitzung, 16. Mai 1917.

Wöchentliche Kriegsstunden.

Generalstabssitzung am 16. Mai.

Bei ungenügender Witterungsverhältnissen war die Besetzung der Sitzungen verhältnismäßig gering.

Generalstabssitzung am 16. Mai.

Beiderseits von Craonne und nördlich von Verdun hielt die gekriegerte Artillerie ohne Unterbrechung an. Seitlich von La Neuville brach ein mächtiges Bataillon auf 600 Meter Breite in den feindlichen Graben ein und hielt die neuerrichtete Stellung gegen mehrere mit schweren Artilleriegeschützen besetzte französische Angriffe. 170 Gefangene, sowie zahlreiche Gewehre aller Art fielen in die Hände der tapferen Truppen.

Ostlicher Kriegslagebericht.

Lage unverändert.

Russische Front.

Das letzte Feuer zwischen Trebnja und Doiranec hat auch auf die Strumafront übergriffen.

Der erste Generalstabssitzung: Lubendorff.

Finanzminister v. Seydewitz erwidert: Dem Eisenbahn-Projekt stehe die Regierung von jeder Seite gegenüber. Sie habe sich bereit erklärt, sich an den Vorarbeiten finanziell zu beteiligen, wenn auch die preussische Regierung und die beteiligten Stadtverwaltungen zu den Kosten beitragen würden. Auch der Donau-Elbe-Kanal würde erhebliche Vorteile für Sachsen haben. Deshalb sei die Regierung in Dresden geäußerten Elbe-Donau-Verein als ordentliches Mitglied beigetreten. Vor einigen Tagen habe der Bundesrat beschlossen, dem Reichstage noch in dieser Session eine Ergänzung für den Kanalplan für 1917 vorzulegen, in dem zur Förderung der Kanalprojekte 12.000.000 M. gefordert werden. Die Regierung werde auch weiterhin die Kanalprojekte mit Nachdruck vertreten.

Darauf wird die Besprechung der Interpellation beschlossen. Abg. Wöhrer (Mittl.) weist darauf hin, daß der sächsische Landtag sich mit den in Frage stehenden Kanalprojekten schon seit 1915 befaßt habe. Allerdings sei die Stellung der Regierung zum Elbe-Donau-Kanal damals anders gewesen als heute.

Abg. Richter (Soz.) spricht sich für den Elbe-Donau-Kanal aus, weil sich in diesem Falle die Herstellungskosten nicht rentieren würden. Sollte er aus militärischen Gründen notwendig sein, so könnte er aus Reichsmitteln gebaut werden.

Abg. Günther (Fortschritt. Vp.) hält ebenfalls eine Verbindung der mitteldeutschen Wasserstraßen wichtiger als eine solche mit der Donau.

Abg. Nitsche (Mittl.) tritt für den Ausbau der Elbe-Donau-Verbindung ein, wendet sich gegen die Haltung der Konventionen und meint, daß die Regierung sich in dieser Frage in einem Abhängigkeitsverhältnis von den Konventionen befinde.

Abg. Caskan (Soz.) wünscht für jetzt nur Vorarbeiten zu den Kanalprojekten. Finanzminister v. Seydewitz verwahrt die Regierung gegen die erhobenen Vorwürfe. Sie handle nur aus sachlichen Rücksichten. Daß die Regierung jetzt den Kanalprojekten freundschaftlicher gegenüber stehe, liege daran, daß der Krieg gezeigt habe, welche Wichtigkeit ihnen zukomme.

An der weiteren Besprechung beteiligten sich noch die Abg. Böhmke (Kons.), Nitsche (Mittl.), Seitzner (Mittl.) und Seufert (Mittl.). Darauf wird die Besprechung geschlossen.

Es folgt die Beratung des Antrages Caskan über die Lebensmittelversorgung.

Abg. Uhlig vertritt den Antrag seiner Partei und begründet die darin enthaltenen Forderungen.

Staatsminister Graf Wittthum v. Eckardt: Die Forderung des Antrages der Volksernährung stelle, billige die Regierung im Allgemeinen. Aber sie widerspreche sich dem, daß anstelle des üblichen Aufbaues der Kriegsernährungswirtschaft bestimmte Formen zu treten hätten. Es müßte versucht werden, durch Verbesserungen, das an sich gesunde Gebäude des Wirtschaftslebens den durch den Krieg veränderten Verhältnissen mehr anzupassen. Er könne eine Ergänzung der in dem Antrage vorgebrachten Forderungen nicht in einem anderen Sinne zulassen als in dem einer unermüdbaren Fortsetzung der begonnenen Arbeit. Der Minister geht sodann auf einzelne Forderungen ein und lehnt u. a. die Organisierung allgemeiner Massenversammlungen als unwirtschaftlich sowie den gewünschten Auswahlschwang für die Landwirtschaft ab.

Abg. Andra (Kons.) Durch Produktionszwang könne die landwirtschaftliche Erzeugung nicht gefördert werden. Die Landwirtschaft tue bereits sehr, was ihr möglich sei.

Abg. Nitsche (Mittl.) verlangt Förderung der Erzeugung, restlose Erfüllung aller Vorräte, gerechte Verteilung und eine Preispolitik, die sich von Einseitigkeiten fern hält.

Abg. Richter (Soz. Arbeitsgem.) Der Antrag Caskan schadet zwar nichts, werde wohl aber auch nicht viel nützen.

Abg. Günther (Fortschritt. Vp.): wendet sich gegen die Forderung der allgemeinen Massenversorgung und den Produktionszwang und spricht die Hoffnung aus, daß nach dem Kräfte eine Verbilligung der Lebensmittel eintreten werde. Der Antrag Caskan wird hierauf sofort in Schlußberatung genommen.

Abg. Böhmke (Kons.) wünscht Differenzierung in der Verteilung des billigen Meisches zu Gunsten kinderreicher Familien.

Abg. Seitzner (Mittl.) beklagt die Kartoffelnot in Dresden und meint, daß die Stadtverwaltung selbst eine Schuld nicht treffe.

Geb. Regierungsrat Dr. Schmitt: Die Behörden seien unablässig bemüht, baldigt die Kartoffellieferungen nach Dresden durchzuführen.

Nach einem Schlusswort des Abg. Winkler (Soz.) werden die einzelnen Forderungen des Antrages Caskan teils angenommen, teils abgelehnt, darunter die Forderungen nach allgemeiner Massenversorgung und Produktionszwang.

In später Abendstunde beginnt die Besprechung der Interpellation Mangler (Kons.) betr. die Vereinfachung des Rechtsverkehrs.

Abg. Dr. Mangler (Kons.) begründet die Interpellation und verlangt u. a. Vereinfachung des Grundbuchverkehrs, Ausbau des Sühneverfahrens, Umgestaltung des Mahnverfahrens, sowie Mittel zur Vereinfachung von Prozessen und Erleichterung von Prozessen.

Abg. Dr. Mangler (Kons.) begründet die Interpellation.

Justizminister Dr. Lagel: Die Regierung sei einverstanden mit dem Verfahren der Interpellation, unter Berücksichtigung der vereinfachten, soweit möglich, Geschäfte richterlichen Beamten abzunehmen, Prozesse lieber zu verhandeln und beizulegen, als zur Entscheidung zu bringen. Unzutreffend aber sei das Bild, das der Interpellant von der Gestaltung unserer Rechtspflege entworfen habe. Die der Justizverwaltung zugewiesenen Aufgaben könne sie nicht übernehmen. Die Lösung nicht die Presse dazu benutzen, das Publikum über nichtbekannte Rechtsauffassungen aufzuklären, sie könne nicht Handwerker anstellen oder gar zu

marktgerichtlichen Mitteln greifen. In Verbindung stehen sich unsere schärfste Rechtsordnung nicht. Gegen die gewöhnliche Einführung eines landesrechtlichen Güterverkehrs müßte er sich auch im Interesse des Rechtsanwaltsstandes wenden.

Abg. Brodant (Fortschritt. Vp.) meint, so betragslos seien die von Dr. Mangler gestellten Forderungen nicht, daß sie noch während der Kriegszeit zum Gegenstande einer Interpellation gemacht werden müßten. Er stimme mit den Ausführungen des Ministers überein.

Abg. Dr. Böbel (Mittl.) dankt dem Justizminister für die Worte, die er für den Rechtsanwaltsstand gefunden habe. Der Rechtsanwalt führe den Kampf um den Prozeß, er sei der Vertrauensmann seiner Partei.

Abg. Dr. Spieß (Kons.): Dem vom Interpellanten Angestrebten sei vieles Gute nicht abzuspüren, aber während des Krieges könne den Forderungen nicht nachgegangen werden.

Damit schließt die Sitzung nachts nach 1/11 Uhr.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise. Voraussichtlich wird mit dem nächsten Jahre eine Erhöhung unserer Eisenbahnfahrpreise um 10 Prozent eintreten. Diese Erhöhung kommt zu den vom Reichstag beschlossenen Verkehrsteuern hinzu. Die gesamte Erhöhung würde dann für die 4. Klasse 20 Prozent, für die 3. Klasse 23,33 Prozent, bei der zweiten 25,57 Prozent, bei der ersten 28,7 Prozent betragen. In der ersten bis dritten Klasse soll allerdings der Fahrfortschritt wegfallen, so daß hier die Preisermäßigung, doch hinter den oben angegebenen Sätzen zurückbleibt.

Fortsetzung der Wien-Berliner Besprechungen. Der angekündigte Besuch des österreichischen Ministers des Innern, Grafen Czernin zur Fortsetzung der in Wien angeknüpften Besprechungen wird schon in der kommenden Woche erwartet. Voraussichtlich wird aber Graf Czernin nicht nach Berlin kommen, sondern direkt das Große Hauptquartier aufsuchen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 16. Mai 1917.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.

Berlin. Ueber die gestrige Sitzung des Reichstages geht durch alle Betrachtungen in den Häusern die Hoffnung, daß uns die Rede des Kanzlers einem ehrenvollen Frieden um ein großes Stück näher gerückt habe. — Die „Vollst. Bz.“ sagt: Der Kanzler habe sich gestern Anhänger und Mitläufer erworben und sei zum ersten Male ein Führer gewesen. Hoffentlich sei dies ein verheißungsvoller Anfang gewesen, der kein vorübergehendes Ende findet. — Die „Freilichtige Bz.“ schreibt: Wenn die an die Interpellationen geknüpften Erwartungen der äußersten Linken und äußersten Rechten auch nicht erfüllt worden seien, so hätten sie auf der anderen Seite gezeigt, daß nur die Radikalen ein Interesse an einer vorzeitigen Verzichtung der deutschen Regierung auf bestimmte Kriegsziele hätten. — Die „Germania“ meint, es sei erfreulich und ein neues Zeichen für die politische Reife des deutschen Volkes, daß in seiner Volksvertretung eine feste Parteigruppe sich gefunden hat, die bereit sei, sich mit den großen Mächten für die Kriegsziele zu begnügen, die der Kanzler früher aufgestellt hat. — Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Die Rede des Herrn v. Bethmann Hollweg, in der manche Wahrheiten stehen und andere fehlen, wird nicht sehr viel in dieser Kammerwelt wandeln, und das kann eine Rede heute wohl auch nicht. Vorläufig wird das Blut weiterfließen. Die „Tätl. Rundschau“ hebt hervor, daß der Kanzler vor dem Reichstag mit der härtesten Mischung von dem unbekanntesten Vertrauen des Kaisers, und mit der beruhigendsten Erklärung, daß er in seinen Kriegsziele mit der Seeresleitung übereinstimme.

Der „Vollst. Bz.“ meldet aus Rotterdam: Das Batavia wird berichtet, daß es gelungen sei, in Pandora auf Java drachlose Verbindung mit Berlin, Madrid und Amsterdam zu erhalten.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Stockholm: Den direkten Anlaß zu General Korniloffs Rücktritt gab die Begehrung eines finnländischen Regiments, sich auf seinen Befehl zur Musterung am 11. Mai einzufinden. Das dritte Bataillon weigerte sich, bestimmte, die Kaiserin zu verlassen und verlangte vor allem einen schriftlichen Befehl vom Volksgouverneur des Arbeiter- und Soldatenrates. Außerdem wurde umgekehrt General Korniloff aufgefordert, sich in der Kaiserin einzufinden, was dieser jedoch nicht tat.

Bericht.

Berlin. (Mittl.) Neue U-Boot-Erfolge im Atlantischen Ozean: 5 Dampfer und 4 Segler mit 20000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. folgende: Die englischen Dampfer „Conobin“ (4889 Bruttoregistertonnen) und „Ithal“ (5434 Bruttoregistertonnen), beide mit Getreide und Munition beladen. Die übrigen versenkten Schiffe führten u. a. folgende Ladungen: Ein Dampfer Holz und Maschinenteile, zwei Segler Kohlen, zwei Segler Holz.

Der Chef des Admiraltabs der Marine.

Ein Großkampftag an der italienischen Front. Wien. Die aus dem Kriegspressquartier gemeldet wird, entwickelte sich der 14. Mai, wie nach den Ereignissen der letzten Tage zu erwarten war, zu einem Großkampftage, der durch den hervorragenden Tapferkeit und todesmüthigen Stambhalsigkeit unserer Truppen unserer Waffen einen glänzenden Erfolg brachte. Seit drei Tagen vom vorrührigen abwärts Entschieden bis zum höchsten Trommelfeuer sich steigend, war die Artillerie- und Minenwerferbereiterung der Italiener im Gange, um unsere Stellungen, von Plava angefangen, bis zum Meere herunter Sturmreif zu machen. Vorgehen Mittag brach dann an der ganzen Front der Infanteriekampf los. Die Italiener setzten einseitige tiefergehende Massen zu wiederholten Stürmen gegen unsere Stellungen an. Auch in der Nacht rückte unaufhörlich Wellen um Wellen ihres Angriffes gegen unsere Graben heran. Aber alle Angriffe, so verweist sie auch geführt wurden, brachen unter schwersten feindlichen Verlusten zusammen.

Die Brennpunkte des Kampfes waren der Raum von Plava, Monte Sarto und Monte San Gabriele, die Höhen östlich Gades, sowie der Raum zwischen Saravani und Kostanjewica, dann jener von Sublida. Die meisten der Angriffe wurden entweder in keine durch Vernichtungsfreier unserer Artillerie erstickt oder brachen vor der Feuerwand zusammen, die unsere Artillerie, vereint mit Maschinengewehren und Infanterie, vor unsere Stellungen legte. Wo es einzelnen feindlichen Gruppen gelang, durch diese Feuerwand durchzubrechen, wurden sie durch ebenso schnelle wie schneidige Gegenstöße und Sanbgranatenkämpfe wieder zurückgeworfen.

Unsere eigenen Flugzeuge beteiligten sich sehr lebhaft und erfolgreich am Kampfe. Die zum Sturm bereitgestellten italienischen Truppen wurden von ihnen wirksam mit Bomben beworfen. Die Haltung und Ausdauer unserer hervorragenden Truppen, das innige selbstlose Zusammenwirken aller Waffen waren über jedes Lob erhaben.

Was uns durch einen mit besten Bereitwilligkeit, so bald als möglich zu positiver Vertiefung zu bringen. Im Sommer 1916/17 bei seinen Verdiensten in Sachsen wurde ihm, bei dieser Gelegenheit, da sie unter der Voraussetzung staatlicher Erlaubnis gegeben war, geadelt.

— **Publikum.** Herr Schuhmachermehrer Ferdinand Müller konnte heute auf eine 40-jährige Dienstzeit im freiwilligen Rettungskorps Weitz zurückblicken. Das Korps verlieh ihm aus diesem Anlaß die höchste Auszeichnung, die es zu vergeben hat, die Ehrenmitgliedschaft. Außerdem ließ es dem Jubilar, der jederzeit ein Vorbild treuer zur Nachahmung ansonstener Willkürfälligkeit gegeben, ein Geschenk überreichen und die herzlichsten Glückwünsche aussprechen.

— **Tauben abschießen ist verboten.** In Anbetracht der Bedeutung der Brieftaubenzucht ist es erforderlich, daß die zum Schutz der Brieftauben erlassenen Bestimmungen sorgfältig beachtet werden. Das Verbot des Abschießens von Tauben beschränkt sich nicht nur auf Brieftauben, sondern auf Tauben aller Art. Ebenso erstreckt sich das Verbot des Abschießens auch auf die Zeit der Taubenreisen. Da längere Sperren die Leistungsfähigkeit der Brieftauben, namentlich der jüngeren Tauben, stark beeinträchtigen, dürfen für Brieftauben Sperren von einer längeren Dauer als 10 Tagen nicht verhängt werden.

— **Wegfall der 1. Klasse in den Personenzügen.** Vom Beginn des Sommerfahrplans, d. h. vom 1. Juni dieses Jahres an, werden sämtliche Personenzüge der sächsischen Staatseisenbahnen ohne 1. Klasse geführt werden. In den Schnellzügen wird die 1. Klasse beibehalten werden. Der Wegfall der 1. Klasse geschieht, wie wir erfahren, um den Betrieb auch in dieser Hinsicht möglichst zu vereinfachen.

— **Eisenbahnverkehr zu Limmessahrt und Pfingsten.** Wie an Ostern, wird auch am Limmessahrtstag und an Pfingsten die Eisenbahn, weil sie jetzt durch dringende Leistungen für die Kriegführung voll in Anspruch genommen wird, in der Hauptstadt nur die fahrdplanmäßigen Züge verkehren lassen können. Reisende, die in diesen Tagen keinen Platz finden, müssen zurückbleiben. Es muß daher jedermann in seinem eigenen Interesse, wie in dem der Gesamtheit, nahegelegt werden, auf Reisen, die nicht unauflösbar sind, am Limmessahrtstag und an den Pfingsttagen zu verzichten.

— **Enten- und Gänseerz.** Mehrfach wird traktandenweise angenommen, daß der Verkehr mit Enten- und Gänseerz keinerlei Beschränkungen unterliegt. Demgegenüber ist auf § 18 der Verordnung über Eier vom 12. August 1916 zu verweisen, deren Vorschriften sich auf Eier von Enten, Gänzen und Gänzen beziehen. Demnach erstreckt sich alle landesgesetzlichen Bestimmungen und örtlichen Anordnungen über den Verkehr mit Eiern auch auf Gänse- und Entenerz, soweit nicht ausdrücklich anderes bestimmt ist.

— **Das Märchen von Bismarck.** Ungeachtet aller ausdrücklichen Überlegungen von zünftiger Seite erhält sich in einem Teil der Presse und der Bevölkerung noch immer das schon 1915 aufgetauchte Gerücht, wonach bei Bauarbeiten im Heiligen-Geist-Stift in Bismarck das Testament eines Vaters von 1701 gefunden worden sei, in der das Kriegsende nach Ablauf von zwei Jahren und fünf Monaten angekündigt wird. Die Prophezeiung soll sogar auf dem Rathaus der ehrwürdigen Seehandelsstadt aufgeschrieben sein. Da aber nunmehr die vorausgesetzte Frist abgelaufen ist, ohne daß der Krieg beendet wurde, haben sächsische Köpfe das Gerücht von neuem aufgewärmt, nur indem sie ein Jahr zugeben, so daß also jetzt das Kriegsende in drei Jahren und fünf Monaten prophezeit wird. Schon daraus erhellt wohl für jeden Vernünftigen, daß an der Geschichte kein wahres Wort ist. Der Krieg wird durch die Schärfe unseres Schwertes früher oder später siegreich beendet werden, nicht aber durch die Voraussetzungen eines sagenhaften Wunders.

— **Hobereisen.** Der Hfz. d. Hfz. Mag. Giesler, Sohn des Eisenwerkbesitzers Moritz Giesler, Gröba, ist mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden.

— **Strelia.** Am Sonnabend abend wurden an der Elbe die Leichensklade des 17-jährigen Handlungslehrlings Alexander Hiermann von hier vorgefunden. Der junge Mann ist jedenfalls beim Baden in der Elbe ertrunken.

— **Dresden.** Heftige Gewittererscheinungen traten im Laufe der vorletzten Nacht hier auf. In der 12. Stunde entluden sich mehrere Gewitter. Sie waren begleitet von heftigen elektrischen Schlägen. Nach Mitternacht kehrten die Gewitter zurück. Einige Tropfen Regen brachten aber die für die Natur so nötige Durchfeuchtung nicht.

— **Vaughen.** In einem Schreiben an die Stadtverordneten teilte der Stadtrat mit, daß er die Erhebung über Einführung einer Ledigensteuer in Vaughen bis nach Friedensschluss aufgeschoben habe, da dann die Frage von Reich wegen geregelt würde. Gleichzeitig ersuchte er, die von den Stadtverordneten über diesen Punkt beantragte gemeinschaftliche Sitzung bis nach Friedensschluss auszusetzen. Die Stadtverordneten blieben aber auf ihrem früheren Standpunkt stehen.

— **Waldau.** Ein vierjähriger Knabe kam auf der Straße zum Fallen, wobei ihm ein Holzkast, den er trug, ins rechte Auge drang und das Gehirn verletzte. Der Tod trat alsbald ein.

— **Brambach.** In dieser Gegend ging am Sonnabend ein wolkenbruchartiger Regen, verbunden mit einem heftigen Schloffenfall, nieder. Das Wetter entlud sich über dem weithinigen Teil der Brambacher Fluren und betraf dabei auch die benachbarten Gemeinden Oberbrambach, Frauengrün, Hengstberg und Hohendorf. Bald laßen die bis halbtaubeneigroßen Schloffen stellenweise handhoch auf Weizen und Feld, die bald wie eine Winterlandschaft aussahen. Dann aber legte ein ziemlich langanhaltender heftiger Gub ein, und nun wälzten sich die Wassermengen zu Tal, mitreißend, was ihnen in den Weg kam. In den Gohlwegen und auf den Straßen nach der Hengelgasse, dem Ober- und Unterdorf u. a. strömte eine gelbe Flut wegabwärts, geföhrt von Föhren guten Landes, das sie den loderen Redern ekröhren, Saatkorn und Saatkartoffeln mit sich föhrend, tiefe Löcher hinterlassend in Weizen und Feldern. Im Tale aber drang da und dort die Wasserflut in die Häuser, Höfe und Gärten.

Sächsischer Landtag.

Mitl. Dresden, 15. Mai.

Zweite Kammer.

Am Regierungssitz Finanzminister v. Seydewitz. Zunächst wird zum stellvertretenden Mitgliede des Verwaltungsausschusses für die Gebäuderechtsverwaltung der Landesbrandversicherung Abg. Bürgermeister Wittig (Habenau) gewählt an Stelle des Abg. Reith, der zum ordentlichen Mitgliede aufsteigt.

Es folgt die Interpellation Dr. Böhmke, betreffend den Bau des Donau-Elbe-Kanals und des Saale-Elbe-Kanals. Abg. Dr. Böhmke begründet die Interpellation und führt aus, die Elbe könne in ihrem Segen für Sachsen nicht voll ausgenutzt werden, weil sie nur einen Ausweg habe. Die Verhältnisse für Sachsen würden sich günstiger gestalten, wenn eine Verbindung nach der Donau und dem Schwarzen Meere geschaffen werden könnte. Im Auge des Kanals würde Mitteldeutschland industriellere werden und sich dadurch ein lebhafter Handelsverkehr mit Sachsen herausbilden.

Das litauische Postamt.

Warschau. In Rußland gewinnt die litauische sozialistische Bewegung ununterbrochen Anhänger. Der Postamt meldet, daß im April 1907 und zu Anfang Mai über 700 Personen sich in die Parteilisten haben aufnehmen lassen. Rußland allein weist 6000 organisierte Namen auf.

Die Handelskonferenz in Rom.

Rom. Die Mitglieder der auswärtigen Sonderlandeschaften, die an der Handelskonferenz der Allierten teilnehmen, sind gestern in Rom eingetroffen.

Bestimmung der russischen Sozialisten an der Regierung. Petersburg. (Petersb. Telegr.-Agentur.) Der Arbeiter- und Soldatenrat hat sich mit 41 gegen 19 Stimmen bei einer Stimmabgabe für die repräsentative Teilnahme der sozialistischen Parteien an der einstweiligen Regierung ausgesprochen.

Die Mannesucht der russischen Offiziere. Stockholm. Laut „Norsk Tidning“ ist der Oberbefehlshaber der Schwarzen Meer-Flotte in Petersburg gewesen, und hat nach seiner Abreise seine Einbrüche einer Abordnung der Flotte in Sebastopol mitgeteilt. Er erzählte, die Mannesucht bei der Offiziersklasse sei so schlecht, daß man verzeihen zu haben scheine, daß das Land sich im Kriege befinde.

Chaos in Petersburg.

Petersburg. Der Petersburger Arbeiter des „Corriere della Sera“ dröhrt: Die Lage ist immer noch unsicher. Die Regierung kann mit Recht über das Vorgehen der sozialistischen Zentralkomitee beunruhigt sein, die zum Teil dem Arbeiter- und Soldatenrat angehören und nicht nur in der Petersburger Garnison, sondern auch an der Front ihre Ansichten verbreiten. Der Gedanke der Verdrängung mit dem Feinde wird von dem außerordentlich einsichtigen Gemüt des russischen Soldaten hemmungslos aufgenommen und ist bereits an verschiedenen Stellen der Front zu einer gewissen Entwicklung gekommen. Außerdem ist das Gleichgewicht zwischen Offizieren und Soldaten noch nicht hergestellt.

In die erste Feuerlinie.

Petersburg. Der Bund meldet aus Petersburg: Der Rat der Offiziere- und Soldatenabgeordneten in Vinst habe verlangt, daß die an die Front geschickten Voligisten und Gendarmen der alten Regierung in die erste Feuerlinie geschickt würden. Auch sollten sie keine Kommandos erhalten. Die Tätigkeit der früheren Voligisten und Gendarmen werde von einem aus 92 Mitgliedern bestehenden besonderen Ausschusse untersucht werden.

Die Diensträume der untergeordneten Behörde bleiben am 18. und 19. Mai wegen gründlicher Reinigung geschlossen. Reihen, 14. Mai 17. Königl. Straßen- u. Wasser-Direkt.

20 M. Belohnung

demjenigen, welcher mir nachweist, wer im Gohliser Loch die Garnische hebt und die Fische fängt, daß ich die Täter gerichtlich bestrafen lassen kann. Rich. Jäger, Riefa, Wilhelmstraße 2.

Von erkannter Person gestern nachmittag großer grauer Handwagen vor der Kohlenhandlung S. Unbewußt mitgenommen worden. Rückgabe sofort Schloßstraße 16, andernfalls gerichtl. Anzeige erfolgt.

Geborgl. Sandleiterwagen wurde Dienstag nachm. auf d. Hofe einer armen Witwe entwendet. Nachricht über Verbleib erb. geg. Belohnung. Hundst. 7, 1. r.

Schwarze Damen-Gaße am Mittwoch, den 9. ds. Mts., nachmittag auf dem Wege von Leutenich nach Riefa verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben. Riefa, Parkstraße 2, 1.

Herr (nicht Militär) sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter G A 7 an das Tageblatt Riefa.

Art.-Mitar. sucht einfach ausgestatt., aber freundl. möbl. Zimmer über 18 M. monatl. Angeb. erb. u. E A 5 an das Rief. Tagebl.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 2 Betten evtl. größ. Zimmer mit 2 Betten u. Küchenbenutzung von oberen Militärbeamten zum 1. 6. 17 zu mieten gesucht. Vorvertrag wird Gröba, aber nicht Bindung. Off. erb. unter D A 4 an das Rief. Tagebl.

Für 1. 7. 17 fl. Wohnung in Riefa oder Umgegend gesucht. Beste Angeb. erb. u. F A 6 an das Tagebl. Riefa.

Möbliertes Zimmer von einem Herrn gesucht, aber nur mit Abendbrot. Angebote unter H A 8 an das Tageblatt Riefa.

Eure Liebe.

Kriminalroman von Erich Ebenstein. 47

War er das? Konnte Marguerite nicht auch ihm geschrieben haben? Sie hatte die Rose am Tage vor seinem Tode von einem geringfügigen Anlaßes willen hart gescholten. Wenn — und Walter weigerte sich, über die Unterredung auszusagen! Wie leicht mir, weil er sie schonen wollte. Vielleicht hatte Pierre gewußt. Vielleicht wußten noch andere darum —

Zimmer fürchtbarer wurde die Klarheit, welche sich unheimlich vor ihren Blicken ausbreitete. Eine tödliche Angst lähmte jeden klaren Gedanken.

Von dieser Stunde an hatte Lillian keine Ruhe mehr. Unauswählbar von Schreckbildern gequält, verlor sie allen Lebensmut. Wagh und matt schlich sie herum. Sie hatte sie die Einsamkeit als etwas so Schreckliches empfunden wie jetzt. Sie dürstete heißer denn je nach einer starken Seele, der sie ihren Kummer hätte anvertrauen können, die sie getröstet und beraten haben würde.

Aber es kam niemand. Nicht einmal Leroy, den sie gleich nach jener furchtbaren Nacht der Erkenntnis dringend um seinen Besuch gebeten hatte.

Vielleicht wäre Dalarina gekommen. Aber eine seltsame Scheu, die sie sich nicht erklären konnte, hielt die Gräfin ab, an ihn zu schreiben. Er war gut und großmütig, nein, seine Seele sollte nicht belastet werden mit den dunklen Verworrenheiten ihrer Lage.

Endlich entschloß sie sich, an Marion zu schreiben. Sie fragte an, ob sie zu ihr kommen dürfe, da sie das dringende Bedürfnis empfinde, sich mit ihr auszusprechen.

Die Antwort war von Christine verfaßt und lautete — vielleicht nur darum — kühl. Ihre Herrin sei momentan wieder leidend, und der Arzt habe streng jede Erregung verboten. Somit Frau Dr. Walker sich wieder erholt habe, werde sie es der Gräfin mitteilen lassen und sich dann über ihren Besuch freuen.

Zwei Tage später erschien der Valai Henry im Namen der Dienerschaft von Lillian und überbrachte die Kündigung sämtlicher Dienste.

Wochenanfang auf See. Stockholm. Aus Petersburg wird berichtet, am vorigen Donnerstag habe ein Mann, namens Musin, während der Tumultierung verunglückt, sterblich zu erliegen. Er sei als gekerkert in das Arsenal überführt worden.

Deutsche Sozialisten aus der Schweiz. Kopenhagen. „Nationaltidende“ meldet aus Malmö: Vorgestern trafen hier 253 russische Sozialisten ein, die sich auf der Reise aus der Schweiz nach Rußland befinden. Sie gehören verschiedenen sozialistischen Richtungen an. Alle sind jedoch einig darin, bei ihrer Rückkehr für den Frieden wirken zu wollen. Die russische Sozialistin Vera Figner hat die Delegation ermächtigt und auch das erforderliche Geld dafür beschafft. In einigen Tagen verlassen weitere 200 russische Sozialisten aus der Schweiz nach Rußland ab.

Stegemann über die Kriegsanfänge in England. Bern. In einer Besprechung des englischen Angriffes auf Deutschland kommt Stegemann im Bund zum Schluß, wenn es den Briten nicht gelänge, durch rücksichtsloses Einsetzen ihrer See- und Luftstreitkräfte die deutschen Häfen so zu beschädigen, daß die Verringerung des Frachtraumes wieder auf den alten Stand herabgedrückt werde, so sei England im September kaum noch im Stande, den Krieg mit Aussicht auf Erfolg zu Ende zu führen.

Die holländische Abordnung der Stockholmer Konferenz teilt mit, daß sie einen Bericht erhalten hat, wonach die deutsche Regierung nicht nur den Militärlieferern der Niederlande, sondern auch den Vertretern der Mehrheit die Waffe verweigert.

Eine schweizerische Gesandtschaft für Holland. Bern. (Schweiz. Telegraphen-Agentur.) Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Schwierigkeiten im Verkehr zwischen Großbritannien und den Niederlanden, welche die bei der holländischen Regierung beantragte schweizerische Gesandtschaft in London an der Erfüllung ihrer bedeutungsvollen Aufgaben behindert, hat der Bundesrat beschlossen, vorläufig für die Dauer des Krieges im Haag eine selbständige Gesandtschaft zu errichten und mit ihrer Führung Dr. Paul Mitter, den derzeitigen schweizerischen Gesandten in Washington, zu betrauen.

Die amerikanische Kreditvorlage. Washington. (Reuter.) Die Kreditvorlage über 750 Millionen Dollars, wovon 400 Millionen zum Ankauf und Bau einer Flotte von Handelschiffen sofort zur Verfügung gestellt werden sollen, wurde vom Budgetausschuß des Senats genehmigt; ebenso wurde die Gesetzesvorlage angenommen, durch welche die Regierung zur

Übernahme der notwendigen Schiffbauarbeiten verpflichtet wird. Bern. Morningpost meldet aus Washington: Die Finanzvorlage, welche durch Abgabenerhöhung 2 Milliarden Dollars zur Deckung der Kosten des ersten Kriegsjahres, abgesehen von den außerordentlichen Bewilligungen für Schiffbau und dergleichen aufbringen soll, rufe auf eine scharfe Gegenwehr der Presse und werde im Kongreß von den Republikanern scharf bekämpft werden.

Der Verkehrskreis in London. Amsterdam. Wie das „Allgemeine Handelsblatt“ aus London meldet, droht der Streik der Angestellten der Londoner Omnibusgesellschaft, sich auf die Straßenbahnen und Untergrundbahnen auszudehnen. Die Regierung hat eine Warnung veröffentlicht, daß die Stilllegung von Verkehrsmitteln, die von Munitionsarbeitern benutzt werden, die Streitenden mit dem Verteidigungsgeheim in Konflikt bringen werde.

Rotterdam. Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus London berichtet, ist vorgestern wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen. Gestern erwartete man, daß auch die übrigen Ausständigen wieder die Arbeit aufnehmen würden. In London ist in die Haltung der streikenden Arbeiter infolge der geringen Unterstützung, die sie bei der Bevölkerung finden, Unsicherheit gekommen. In der Munitionsfabrik in Surrey wird teilweise wieder gearbeitet. Aus Sheffield meldet „Daily Telegraph“, daß dort wenig Aussicht auf eine Beilegung der Schwierigkeiten besteht.

Die Frage der Zivilienpflicht in Frankreich. Paris. (Agence Havas.) Der Senat erörtert einen Vorschlag Berengers, der die Zivilienpflicht einführen will. Berenger sagt, man brauche noch 900000 Soldaten und Arbeiter. Es gäbe noch Arbeitskräfte unter den Müßiggängern und jungen Leuten der Jahrgänge 1919 bis 1921. Die Zivilienpflicht würde den Pulverfabriken und den Kriegsbienutzweigen 300000 Franken zuführen.

General Betain zum französischen Oberbefehlshaber ernannt. Paris. (Agence Havas.) Der Ministerrat trat gestern Vormittag zusammen und beschloß, den General Betain zum Oberbefehlshaber zu ernennen. General Rivelle wurde zum Befehlshaber einer Armeegruppe und Foch zum Generalstabschef ernannt.

Mittheilungen.

Gemeindefahrt 1917. Melba. Vorm. 7/9 Uhr Besuche und Abendmahlsfeier, 9 Uhr Gottesdienst, 1 Uhr Kindergottesdienst. Freitag, den 18. Mai, abends 8 Uhr Kriegsbefehlsstunde.

Warnung.

Alles Betreten und Grabsuchen von meinen gepackten Wägen und meinem Feld an Maschinenhaus und Blauholzfabrik wird strengstens verboten. Zuwiderhandlung wird bestraft. Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich. A. Postach, Neugröba.

Achtung! Schlachtpferde! sucht jederzeit zu kaufen. Bei Notschlachten schnellst. zur Stelle. Beau. Transport. Albert Mehlhorn, Gröba. Telefon Riefa Nr. 685.

Bekanntmachung. Für die Fluren des Rittergutes Prumnitz und der Gemeinde Rüdern sind von der Reg. Amtshauptmannschaft Gröbenhau

Flurhütchen angeklebt worden. Dieselben werden jedes Vergehen gegen das Feld- und Forststrafgesetz zur Anzeige bringen. Alles Dinkelheiden oder sonstiges Futterheiden und Holzlesen ist nur erwachsenen Personen mit Erlaubnischein des betreffenden Flurhütchenbesizers erlaubt und zwar in der Zeit von vorm. 6-11 Uhr und nachm. 1-8 Uhr. Kinder dürfen nur in Begleitung Erwachsener, welche im Besitz eines Erlaubnischeines sind, die Fluren betreten. Jeder Verstoß gegen diese Bestimmungen wird rüchichtslos bestraft. Die Flurgenossenschaftsvorstände.

Bekanntmachung!

Meiner verehrten Kundschaft hiermit zur Kenntnisnahme, daß in meinem Geschäft von heute ab der Verkauf von Brennmaterial einstellt ist. Anfragen nach Preiffetts oder Kohlen sind also zwecklos. Hochachtungsvoll Th. Gaumnig. Riefa, den 15. Mai 1917.

Ab Donnerstag, den 17. Mai, nachm. steht mein letzter großer Transport allerbesten Bayerischer Zug-Ochsen

in allen Größen und Preislagen schöner harter Zug- und Reinkühe, bestes bohem. und frisches Milchvieh, Rindbullen und Stiere, in sehr großer Auswahl und nur bester Ware zu bedeutend herabgesetzten Preisen und unter günstigsten Zahlungsbedingungen bei mir zum Verkauf. Telebh. 138. A. Bachbauer, Holzwein, Schmeckstr. 26.

Rohschlachtere Coethesstr. 40 a. Morgen Donnerstag früh 7 bis 8 Uhr Fleischverkauf. Fleisch erhalten nur die, welche in Besitze der blauen Vorzugskarte sind von 1-150. Oscar Stein, Rohschlachter. Telefon 264. — Für Schlachtpferde zahlst hohen Preis S. C.

Schlosser

zum Einstellen von Werkzeugen werden bei gutem Lohn sofort und später eingestellt. Vereinigte Graba- und Schregerwerke, Maschinenbau- und Fabrike, Riefa.

Ueber die Ursache dieses Massenaustrittes verzweigte er jede Erklärung. Aber Mes. Tudor, welche sich bis jetzt nicht im geringsten um die Vorgänge im Haus oder das veränderte Benehmen ihrer Tochter bekümmert hatte, teilte dieser nun aufgeregt mit, die Köchin habe ihr gestanden, sie wollten alle nicht länger in einem Hause bleiben, das „von der Polizei bewacht werde“. Es sei ein Glück, daß sie auf dreitägige Kündigung gemietet worden wären, sonst würden sie lieber einfach davonlaufen.

Mehr war auch aus der Köchin nicht herauszubringen. „Sage mir nur um Himmelswillen, ob es wahr ist, daß wir polizeilich bewacht werden, Lillian, und weshalb?“ rief sie händeringend.

Die Gräfin wußte es nicht, war aber furchtbar bestürzt. Sie dachte an die schon vor Tagen gemachte Bemerkung Leroy's über den rothaarigen Menschen.

Sie setzte sich zitternd hin und schrieb an Leroy: „Ich beschwöre Dich, sofort zu kommen, denn etwas Furchtbares, das ich mir nicht erklären kann, geht um mich herum vor. Es scheint, daß Du recht hattest mit Deiner Behauptung, mein Haus sei unter Aufsicht. Die Dienerschaft hat gekündigt, die Freunde haben mich verlassen, ich habe niemand mehr, der mir raten kann als Dich, Achille.“

Nach am selben Tag erhielt sie Leroy's, durch einen Dienermann gefandte Antwort: „Wehe Dir! Es tut mir sehr leid, zu hören, daß Sie sich durch die Kündigung Ihrer Dienerschaft in einer so peinlichen Lage befinden. Aber als Ausländer, der nur hier weilt, um die Interessen seiner Cousine wahrzunehmen, bin ich außerstande, Ihnen irgendwie behilflich zu sein bei Bewältigung von Schwierigkeiten, deren Natur mir ebenso dunkel als unbegreiflich ist. Uebrigens wird mein Aufenthalt hier binnen kurzem beendet sein. Ich gedulde nur mehr die bevorstehende Gerichtsverhandlung über den Tod Gaston Lafardes abzuwarten, da man mich ersuchte, dabei Zeugenschaft abzulegen über sein Verhältnis zu meiner Cousine. Aus der Natur dieser Ehe erlischt sich nämlich das eheliche Testament und die Vermächtnisse der Erblasserin, die den Mörder zur Lastzulegen. In die Nacht vor abend, reife ich ab. Wenn ich vorher nicht mehr Gelegenheit finden sollte, mich persönlich zu verabschieden, so bitte ich dies ab-

tigt zu entschuldigen. Genehmigen Sie den Ausdruck meiner Hochachtung, Achille Leroy.“

Minutenlang starrte Lillian verständnislos und bekümmert auf das Schreiben nieder. Dann brach sie in ein bitteres Lachen aus, während es zugleich wie eine heimliche Last von ihrer Seele fiel. Das also war was von der „großen, unerlöschlichen“ Liebe in ihm noch übrig geblieben war: die Furcht des Ausländers, sich durch den Verkehr mit ihr zu compromittieren!

Eine andere Erklärung als diese konnte die Gräfin natürlich nicht finden für den kalten, förmlichen Ton des Schreibens. Sie wußte nicht, daß dieser Mann beim Schreiben nur mit knirschenden Zähnen seine Leidenschaft niedergewang, weil es um sein Leben gung.

Es war Mr. Tudor gelungen, durch das Versprechen doppelter Löhnes die Köchin und ein Stubenmädchen zur Rückkehr in die Villa „Lillian“ zu bewegen.

Damit waren Mes. Tudor's Sorgen beschworen. Sie sperrte den größten Teil der Zimmer einfach ab und beschäftigte sich weiter mit der Zusammenstellung komplizierter erdachte Pläne, während die Gräfin völlig apathisch den größten Teil des Tages in jener einsamen Laube am Weingartenpfädchen verbrachte.

Sie nahm meist ein Buch oder eine Handarbeit dahin mit, aber sie las nie, noch kam die Arbeit weiter.

Eine große Wandlung hatte sich in ihr vollzogen. Wie ein offenes Buch lag nun ihr Leben vor ihr, und sie verstand die planlos wirkenden Abhänge darin nur zu wohl zu lesen, denn die Winde leichtsinniger Selbstausgang war von ihren Augen gefallen.

Ja, es war ein Irrtum gewesen, in dem sie gedankenlos herumspaziert war, bald hierher, bald dorthin sich wendend, wie es ihr in den Sinn kam.

Und wenn sie vergeblich nach einem leitenden Faden darin gesucht hatte, so war es ihre Schuld allein gewesen. Denn das Leben ist kein Garten, in dem man spazieren geht, sondern weiches, offenes Land, in dem sich jeder unter Schwere und Mühe seine Straße roden muß.

Je länger sie darüber nachdachte, desto klarer wurde ihr dies

Gasthof „Admiral“, Sobersien.
 Sonntag, den 20. Mai, 8 1/2 Uhr.
 Theater der Stadt Riesa. Dunter Abend!
„Die drei Kalbis von der Grindlalm“
 oder: Heinrich Rubelmüllers Reiseabenteuer.
 Schwan in 8 Akten.
 4. Ubr Jugend- und Kindervorstellung
„Zu Befehl Herr Leutnant“.
 Familie Richter und Gökstein.

Zentral-Lichtspiel-Theater
 Gröbha.
 17. 18. 19. 20. Mai. Der 4. Film der Triumph-Klasse!
 1. Film der Gella Moja-Zerie.

Komtesse Hella.
 Ein Filmroman in 5 Akten, der selbst das bräutigam
 Filmwerk „Nebel und Sonne“ übertrifft.
Das ganze Pfingst-Programm
im Zeichen der Triumphklasse.
 Hauptrolle: Gella Moja, über welche die Presse schreibt:
 dieser neue Filmstern ist selbst für die gefeierte
 Penny Borton eine gefährliche Rivalin!
Die Direktion.

Elektrische Kochtöpfe
und Plättelisen
 bestes Fabrikat, kaufen sie am vorteilhaftesten bei
M. Arnold,
 elektrotechnische Werkstätten,
 Riesa a. E., Goethestraße 65.
 Welche ich empfehle ich meine Spezial-Reparatur-Werk-
 stätten für Elektromotore, Neuwicklungen u. dergl., in
 kürzester Zeit möglich, durch Freigabe von Kupfer vom
 Kgl. Kriegsministerium.
 Ankauf von Altkupfer zu den gesetzlichen Höchstpreisen.

Nach kurzen, schweren Leiden entschlief
 am 15. Mai
Herr Brenneisler
Hermann Lamm
 aus Sageritz
 im Alter von 64 Jahren. Der Verstorbene hat
 dem Mittergut Schalten 41 Jahre seine Kräfte
 gewidmet; er war immer durch seine Arbeits-
 freudigkeit und Gewissenhaftigkeit ein geschätzter
 Beamter, dem ich ein dankbares, ehrendes An-
 denken bewahre.
 Mittergut Schalten, am 16. Mai 1917.
Zschoche, Rillergulspachler.

Für die vielen Beweise liebevoller
 Anteilnahme an dem schmerzlichen Ver-
 luste unseres lieben, unvergesslichen Soh-
 nes, Bruders und Schwagers
Alfred Jähnichen
 sagen wir allen hierdurch unseren herzlichsten Dank.
 Riesa, den 16. Mai 1917.
 Familie Jähnichen und Emma Wöschel.

Für die vielen wohlthuenden Beweise
 herzlichster Teilnahme bei dem so schweren
 Verluste meines unvergesslichen, hoffnungs-
 vollen Sohnes, lieben Bruders
Willy Eichhorn
 Soldat im Leib-Grenad.-Regt. Nr. 100
 sagen wir hierdurch allen unsern
 herzlichsten Dank.
 Insbesondere danken wir seinen Herren Vor-
 gesetzten und Mitarbeitern der Firma Spelcherei-
 und Expeditions-Aktien-Gesellschaft für das meinem
 lieben Sohne dargebrachte Wohlwollen und seinen
 lieben Sportbrüdern für die ihm erwiesene letzte
 Ehrung.
 Die tieftrauernde Mutter und Geschwister.
 Riesa, Dresden, Plauen im Bgtl.

Rennen zu Dresden
 Dimmelfahrtstag, den 17. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr.
 Fahrplan der Zombersbäder zum Rennplatz
 Einfahrt: ab Dresden-Dauptsh. 1 1/2, 2 1/2, 3 1/2 nachm. ab Riesa 5 1/2, 5 1/2, 5 1/2 nachm.
 Rückfahrt: ab Riesa 5 1/2, 5 1/2, 5 1/2 nachm.
 Totalfahrtaufträge für die Rennen zu Dresden sowie für alle größeren Rennplätze
 Deutschlands werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen im Sekretariat, Dresden,
 Bräuer Straße 8, 1., wochentags von 10 Uhr, Sonntags von 11 Uhr ab bis 2 Stunden
 vor Beginn der Rennen angenommen. Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Bekanntmachung.
 Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen und 4 1/2% Zinsanlei-
 hungen der V. Kriegsanleihe können vom
 21. Mai d. J. ab
 in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.
 Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8,
 Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kassen-
 einrichtung bis zum 15. November 1917 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches.
 Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der Umtausch-
 stelle für die Kriegsanleihen in Berlin umgetauscht werden.
 Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und inner-
 halb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittags-
 dienststunden bei den genannten Stellen einzureichen. Für die 5% Reichsanleihe und für
 die 4 1/2% Reichsschatzanweisungen sind besondere Nummernverzeichnisse anzufertigen;
 Formulare hierzu sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.
 Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts ober-
 halb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Von den Zwischenscheinen für die I., III. und IV. Kriegsanleihe ist eine größere
 Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915,
 1. Oktober 1916 und 2. Januar d. J. fällig gewordenen Zinscheinen umgetauscht worden.
 Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse
 möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behren-
 straße 22, zum Umtausch einzureichen.
 Berlin, im Mai 1917.
 Reichsbank-Direktorium.
 Davenstein u. Grimm

Vereinsnachrichten
 Königl. Sächs. Militärverein Reithau. Zur Verdringung
 unseres Kameraden Wilhelm Mude, Reithau, Kriegs-
 teilnehmer 1870/71, hielt der Verein Donnerstag, nach-
 mittag 1/2 Uhr im Gasthof zum Stern. Um zahlreiche
 Beteiligung wird gebeten.

Hotel Kaiserhof.
 Donnerstag (Dimmelfahrt) das beliebte
Unterhaltungskonzert.
 Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pfa.
 — Gutgeheute Tiere. —
 Um gütigen Zutritt bittet **Albert Karb.**

Waldschlößchen Röderau.
 Achtung! Dimmelfahrt, den 17. Mai
 Achtung! großes Konzert der berühmten Achtung!
**Dresdner-
 Krystall-Sänger.**
 Hier sehr bekannt und beliebt. Immer ausverkauftes Haus.
 Beste Orchestergesellschaft. 8 erstklassige Künstler.
 Ohne Konkurrenz.
 Neue Gesamtspiele. Alles neu!
 Neue Soli.
 Vorverkauf: 1. Platz 70 Pf., 2. Platz 50 Pf.
 An der Abendkasse: 80 Pf. und 60 Pf.
 — Militär an der Abendkasse 2. Platz 40 Pf.
 Einlass 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Hierzu ladet febl. ein **Alfred Jentsch.**

Gasthof Münchritz.
 Dimmelfahrt
Militär-Garten-Konzert
 der gesamten Kapelle der Flieger-Ersatz-Abteilung
 Großenhain. — Leitung S. Wügan.
 1 1/2 2 Uhr ab Riesa Konzertfahrt.
 Anfang 1/4 Uhr. Eintritt 50 Pf. Militär 30 Pf.
 Ergebenst ladet ein **M. Hensch.**

Diesbar - Rosengarten.
 Donnerstag, den 17. Mai, 4 Uhr
grosses Militär-Konzert.
 Konzertschiff ab Riesa 1 1/2 mittags.
 Diesbar 7 1/2 abends.
 Ergebenst ladet ein **Fr. Schubert.**
 Einer verehrlichen Einwohnerschaft von Riesa und
 Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich infolge Einberufung
 meines Angehörigen mich gezwungen sehe,
 mein Geschäft bis auf Weiteres zu schließen.
 Hochachtungsvoll

Bernhard Preiss,
 Spezialgeschäft für Herrenartikel,
 Kaiser-Wilhelm-Platz 11.
 Rabichlächtere Riesa, Schützenstr. 19.
 Fleischverkauf morgen Donnerstag früh
 7 bis 8 Uhr die Nummern 751-900.
Otto Gundermann.

Pferdefleisch-Verkauf
 von morgen Freitag früh 7 Uhr ab.
Albert Meißner, Pferdefleischhändler, Gröbha.
Spargel aus ersten Kulturen
 täglich frisch, empfiehlt
S. Gräbe, Goethestr. 24.

Arbeitspferd
 zu verkaufen
 Gebda Nr. 31.
**Zahle für
 Schlachtpferde**
 leicht lehr
 haben Verid.
**Otto Gundermann, Hoch-
 schlächter, Riesa, Teleph. 278.**

Eine gute Melkziege
 zu kaufen gesucht.
 Angebote unter K A 10 an
 das Riesaer Tageblatt.
Läuferschwein,
 Rüsse, zu verkaufen
 Merzdorf Nr. 20.

2 Läuferschweine
 zu verkaufen in
 Boritz Nr. 16.
Ein Läufer
 zu verkaufen.
Geru. Jäger, Goltewitz.

Eine neuemelte Ziege
 zu verkaufen
 Glausitz Nr. 14.
 zu verkaufen
6 junge Fühner, 1 Hahn.
 zu erf. im Tageblatt Riesa.
6 junge Kaninchen
 verkauft
Karl Mares, Meißner Str. 1.

Grüner Sportwagen mit
 zu verl. Gröbha, Wehstr. 18, v.
Ein gebrauchtes Damenrad
 zu kaufen gesucht. Gest. Off.
 mit Preis unter J A 9 an das
 Riesaer Tageblatt erbeten.
Wasserkessel 11. trans-
 portabler
 neu, ist zu verkaufen
 Riesa, Wilh.-Platz 2, 1. r.

Reitunterricht
 in Mitt- od. Abd.-Stunden
 gesucht. Off. m. Preisangebot
 u. K A 22 an das Tagbl. Riesa.
Pfästige Haare
 entfernt schmerzlos ohne
 Enthaarungspulver 1.50
 in A. B. Henneke's Drogerie.

Jüpie
 zu jeder Farbe pas-
 send, in verschiedenen
 Preislagen von 2.50
 bis 18 M. Jüpie u.
 60 Strähnen 60
 wach. v. ausgetän-
 tem Daarangefertigt.
Saubstr. 20.
Otto Heil Endstation d.
 Straßenbahn.

Jelle
 kauft zu hohen
 Preisen
 H. v. W. Schöberr,
 Meißner Str. 33.
Bruteier weicher
 Euten hat zu verkaufen
 Rest. Feldschlößchen.
 Täglich **Spinat**
 empfiehlt
Karl Mares, Meißner Str. 1.

Sellerie-Pflanzen,
 Brauer Riesen,
 in nur erster Qualität, sowie
Welschtraut und Wolltraut
 empfiehlt
**Schloh-
 gärtnerei Geerhausen.**

Gewüsepflanzen
 Wolltraut
 Weichtraut
 Wirsing
 Grünkohl
 Kohlrabi
 Kohlrüben
 jeder Kosten lieferbar.
Fiedlers Gärtnerei
 am Friedhof.

Gemüse- u. Blumenpflanzen
 Radieschen u. Beterstille
Spinat
 empfiehlt billigt
Gärtnerei S. Kirsten.
Spargel, Rhabarber,
Salat, Poree,
Radieschen
 alle Tage frisch, verkauft
Germann Schmidt
 Gröbha, Georgplatz 3.
 Die heutige Nr. umfasst
 6 Seiten.

Schönes Haus
 in Reithau zu verkaufen.
 Adresse im Tageblatt Riesa.
**Suche Klein-
 Landhaus**
 massives
 mit 3-4 Zimmern u. Zubehör,
 4-6 Morgen Land, mit Obst-
 u. Gemüsegarten, an Bahnst.
 gelegen. Ang. u. Nr. 2846 an
 das Tageblatt in Sommer-
 feid, Bes. Frö.

Haas
 mit Garten zu verkaufen.
 Käufer kann 1. Juli ein-
 sehen. Näheres bei
S. Jähnich, Goethestr. 5a.
Ferkel
 verkauft Merzdorf Nr. 5.

Wasserkessel 11. trans-
 portabler
 neu, ist zu verkaufen
 Riesa, Wilh.-Platz 2, 1. r.

Die Antwort des Reichskanzlers auf die Kriegsziel-Interpellationen.

Deutscher Reichstag.

109. Sitzung, Dienstag, den 15. Mai, 10 1/2 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst kleine Anfragen.

Auf eine Anfrage des Abg. Bogtherr (U. Soz.) über Besatzungsverbote in Ostpreußen, Ostpolen und Westpreußen...

Auf eine Anfrage des Abg. Müller (lib. Soz.) über die Verhaftungen polnischer Sozialisten in Warschau...

Auf eine Anfrage des Abg. v. Garschina (Pol.) wegen der Verhaftung von Personen aller Stände aus Polen...

Auf eine Anfrage des Abg. Gähre (Soz.) wegen Freimachung von Ausposten für Wohnungs- und Siedlungszwecke...

Abg. Haubert (Soz.) führt Beschwerde, daß die Landtagsabgeordneten während der Tagung des Parlaments zum Dienst eingezogen worden seien.

Oberst v. Wisberg erwidert, die Beurteilung der Landtagsabgeordneten zur Ausübung ihrer parlamentarischen Tätigkeit erfolge so, als die Abgeordneten unter Verletzung der militärischen Lage abkömmlich seien.

Abg. Siebold (Kath. Sp.) fordert eine größere Vereinfachung bei der Einziehung von Zeitheeren.

Ministerialdirektor Müller erklärt, daß die Frage geprüft werde.

Hierauf wird der Ergänzungsetat in Höhe von 1,2 Millionen Mark für den Ausbau der deutschen Wasserstraßen in allen drei Besessungen angenommen.

Die Kriegsziel-Interpellationen.

Die konservative Interpellation verweist auf einen Beschluß des sozialdemokratischen Parteivorstandes...

Abg. Dr. Kosside (Konf.) begründet die konservative Interpellation. Während draußen an der Westfront Kämpfe im Gange sind...

Der Reichskanzler befragt den Abg. über die Konsolidierung der Sozialdemokratie...

Abg. Dr. Kosside (Konf.) erwidert, daß die Sozialdemokratie eine Bewegung vor allen anderen Parteien genießt...

Der Reichskanzler befragt den Abg. über die Konsolidierung der Sozialdemokratie...

Abg. Dr. Kosside (Konf.) erwidert, daß die Sozialdemokratie eine Bewegung vor allen anderen Parteien genießt...

Der Reichskanzler befragt den Abg. über die Konsolidierung der Sozialdemokratie...

Abg. Dr. Kosside (Konf.) erwidert, daß die Sozialdemokratie eine Bewegung vor allen anderen Parteien genießt...

Der Reichskanzler befragt den Abg. über die Konsolidierung der Sozialdemokratie...

Abg. Dr. Kosside (Konf.) erwidert, daß die Sozialdemokratie eine Bewegung vor allen anderen Parteien genießt...

Der Reichskanzler befragt den Abg. über die Konsolidierung der Sozialdemokratie...

Abg. Dr. Kosside (Konf.) erwidert, daß die Sozialdemokratie eine Bewegung vor allen anderen Parteien genießt...

vollkommen erfüllt, was wir wollen. Für uns gibt es nur eine Pflicht:

Ablehnung des internationalen Friedens.

Sonst glauben unsere Feinde nicht an unsere Stärke. Wir brauchen eine Macht- und Gebietsvergrößerung Deutschlands...

Präsident Dr. Kaempf stellt fest, daß einige Ausführungen des Redners trotz aller Vorsicht nahezu eine Beleidigung des Reichskanzlers gewesen seien...

Abg. Scheidemann (Soz.) begründet die sozialdemokratische Interpellation für einen Staatsmann...

Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik.

Seit drei Jahren werden die Völker damit vertriebt, daß die endgültige Entscheidung unauflösbar gemacht...

Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik...

Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik...

Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik...

Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik...

Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik...

Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik...

Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik...

Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik...

Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik...

Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik...

Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik...

Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik...

Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik...

Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik...

Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik...

Programm des Verzichts und der Aufzusage.

Diese Feinde zum Frieden bringen zu können? Soll ich diesen erlittenen Feinden sagen: Sag es kommen, wie es will...

Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik...

Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik...

Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik...

Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik...

Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik...

Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik...

Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik...

Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik...

Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik...

Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik...

Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik...

Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik...

Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik...

Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik...

Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik...

Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik...

Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik...

Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik...

Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik...

Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik. Wir sind Gegner jeder Eroberungspolitik...

